

Jugendvesper im Kloster Marienrode

|| *Ein gemeinsames Experiment des Klosters Marienrode, der Diözesanjugendseelsorge im Bistum Hildesheim und der Diözesanstelle der Berufe der Kirche*

Vorgeschichte der Jugendvesper

Seit der Gründung des Benediktinerinnenklosters Marienrode im Jahr 1988 war es ein öfter geäußelter Wunsch des Gründungsbischofs, Dr. Josef Homeyer, in Marienrode möge es eine regelmäßige Jugendvesper geben, wie sie seit den 80er Jahren in vielen Klöstern angeboten wurde. Immer wieder zeigte es sich, dass eine Verwirklichung die Möglichkeiten eines Klosters im inneren und äußeren Aufbau überstieg, dass die Organisation und Durchführung einer solchen Veranstaltung von unserem kleinen Konvent nicht regelmäßig zu gewährleisten gewesen wäre. Zudem gab es auch keine Jugendarbeit, aus der heraus ein Stamm von Jugendlichen hätte hervorgehen können, der eine Jugendvesper als geistlichen Treffpunkt mitgetragen hätte. So wurde das Projekt zwar gelegentlich hervorgeholt und neu bewegt, aber immer wieder beiseite gelegt, bis im Jahr 2000 der „Friedensgrund“ – ein Friedenscamp für junge Menschen aus dem Bistum Hildesheim und aus Osteuropa mit dem Ziel, Beziehungen auf- und Vorurteile abzubauen – in Hildesheim stattfand. 120 Jugendliche und junge Erwachsene arbeiteten gemeinsam im Kloster Marienrode an den Außenanlagen und einem ehemaligen Stall. Die Arbeitssätze wurden jeweils mit einer gemeinsamen Mittagshore in der Klosterkirche beendet, wobei die Schwestern und die verschiedenen Nationengruppen unterschiedliche Elemente ihres Betens in die Gestaltung einbrachten.

Die beeindruckende Resonanz dieser Gebetszeiten und die spürbare Vertiefung der Verbundenheit rief auch die Idee der Jugendvesper wieder auf den Plan. Zugleich wurde in der Jugendpastoral des Bistums in dieser Zeit verstärkt nach neuen Formen und Orten für spirituelle Erfahrungen gesucht. Dabei kam das Kloster Marienrode als Ort des Gebetes immer wieder in den Blick. So ergab es sich in den Überlegungen, dass die Schwestern zusammen mit dem Diözesanjugendseelsorger Einladende und Teilnehmende der Jugendvesper im Kloster Marienrode sein könnten.

Entwicklung der Jugendvesper

Gemeinsam erarbeitete der Konvent mit dem Diözesanjugendseelsorger eine Liturgie, in der sich sowohl die Schwestern als auch die Jugendlichen einfinden konnten. Dabei wurden Elemente des traditionellen Vespergebetes mit neuen geistlichen Liedern und Instrumentalmusik einer jeweils eingeladenen Gruppe kombiniert.

Als wesentliche Teile der Jugendvesper ergaben sich:

- ◇ Psalmengebet
- ◇ Hören und Bedenken des Wortes Gottes
- ◇ Fürbittgang
- ◇ Anbetung mit anschließendem eucharistischen Segen.

Vor und nach der Jugendvesper bestand die Möglichkeit, sich im Pilgersaal des Klosters bei einem Kaffee bzw. Imbiss zu treffen. Zeitlich wurde die Jugendvesper an die Stelle der normalen Sonntagsvesper gesetzt.

Im ersten Jahr feierten wir vier Jugendvespern, die sämtlich einen regen Zuspruch fanden. Es war zu beobachten, dass die Jugendlichen lange Anfahrtswege in Kauf nahmen, um an der Jugendvesper teilzunehmen, und dass viele sehr regelmäßig wiederkamen. Auch für Firmgruppen wurde sie zum attraktiven Angebot, wobei die verantwortlichen Hauptamtlichen gebeten wurden, ihre Jugendlichen nicht zwangszu verpflichten. Weiter beachtlich erschien uns, dass die Jugendvesper nicht nur ihre spezifische Zielgruppe ansprach, sondern offensichtlich auch für wesentlich ältere Menschen anziehend wirkte.

So wurde im nächsten Jahr ein zweimonatiger Turnus mit Ausnahme der Sommerferienzeit eingeführt. Die liturgische Form blieb im Wesentlichen gleich und hat sich mit gelegentlichen Korrekturen oder Ergänzungen bewährt und gefestigt. Für den äußeren Rahmen sind einzelne Schwestern als Kontaktpersonen und Ansprechpartnerinnen verfügbar, die die Arbeit des Organisationsteams der Jugendpastoral unterstützen.

Erweiterungen im Umfeld der Jugendvesper

In dem neu gefundenen Raum der Gastfreundschaft und Begegnung konnten sich weitere Formen entwickeln, die von den Jugendlichen stark in Anspruch genommen wurden:

- ◇ ein Glaubenskurs, der ein halbes Jahr lang jeweils am Sonntagnachmittag vor der Jugendvesper und an einem Sonntagnachmittag zwischen den Jugendvespern stattfand, und Gelegenheit bot, anhand eines Psalmes und eines Evangelientextes sich mit Gleichgesinnten über Themen des Glaubens zu besinnen und auseinanderzusetzen.
- ◇ Austauschtreffen vor der Jugendvesper über die Erfahrungen im Alltag mit dem Motto der letzten Jugendvesper.

- ◇ Ein Besinnungswochenende, das den Teilnehmern ermöglichte, neben der Arbeit an einem Thema an den Gebetszeiten der Schwestern teilzunehmen und auch als Ministrantinnen und Ministranten in der Eucharistiefeier sich selbst an der Gestaltung der Liturgie zu beteiligen.
- ◇ Ora-et-labora-Wochenenden, die jeweils am Freitagabend vor der Jugendvesper beginnen und bei denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich noch intensiver in den Tagesablauf des Klosters einlassen, indem sie an den Gebetszeiten teilnehmen und sich auch an den laufenden Arbeiten beteiligen, z.B. Putzarbeiten in Kirche und Kloster. Daneben gibt es Austausch, kreative Bibelarbeit und Anregungen zum persönlichen Beten und Glauben.

Gegenseitiges Erkennen, Ergänzen und Bereichern

Die Jugendvesper in Marienrode ist zu einem Treffpunkt verschiedener Lebenswelten geworden, die einander näher kommen, sich erkennen, ergänzen und bereichern. Dabei wird durch einen relativ konstanten Ablauf, der wie die traditionelle Stundenliturgie von Wiederholung und Vertiefung lebt, eine Eventisierung vermieden und eine Einübung begünstigt. Die Jugendvesper erlaubt den Jugendlichen, in einen liturgisch strukturierten Raum einzutreten und ihn unter Anleitung und Übersetzung selbst zu erforschen und zu entdecken. Einzelne haben durch diese Erfahrung inspiriert sogar zu einer regelmäßigen Praxis des Stundengebets gefunden. Alle Beteiligten sind Gebende und Nehmende.

- ◇ Das Kloster Marienrode selbst mit den sichtbaren Spuren seiner langen Vergangenheit bietet eine Fülle von Anknüpfungspunkten für den Blick auf die eigene Glaubens- und Lebensgeschichte.
- ◇ Der Fachbereich Jugendpastoral des Bistums Hildesheim übernimmt einen Groß-



teil der Organisation (Plakate, Liederhefte, Einladung der Musikgruppen, Helferteams, die sich um die Bewirtung kümmern, Ton- und Beleuchtungstechnik etc.).

- ◇ Durch die Predigt des Diözesanjugendseelsorgers und ein eingängig formuliertes Motto auf einer Karte zum Mitnehmen wird das Wort der Heiligen Schrift jugendnah erschlossen und im Alltag der jungen Menschen konkret angesiedelt.
- ◇ Durch ihre Präsenz vor Ort wahren die Schwestern den Raum des Gebetes, der nicht nur für eine Veranstaltung geöffnet wird, sondern auch sonst „da“ ist, wenn man „zwischen durch“ vorbeikommt.
- ◇ Sie leben das benediktinische Charisma der Gastfreundschaft auf junge Menschen hin, und rechnen damit, dass Gott sich ihnen auch darin mitteilen will.
- ◇ Sie sind Vorbilder eines Lebens, das durch den Glauben geprägt wird, und als solche gesuchte Gesprächspartner und Zeugen.
- ◇ Einzelne Schwestern bringen sich darüber hinaus in die Vorbereitung ein.
- ◇ Junge Menschen haben durch die Jugendvesper in Marienrode einen Ort für sich gefunden, den sie mit Begriffen wie Heimat, Quelle, Erdung, Ankerplatz, Tankstelle... beschreiben. Sie fühlen sich willkommen und machen eine Erfahrung der Kontinuität und Beständigkeit, die ihnen kostbar ist und auf die sie gerne zurückgreifen.
- ◇ Im Kontakt mit den Jugendlichen, mit den Erfahrungen ihrer Lebenswelt und ihren Bedürfnissen und Hoffnungen, mit ihren ernsthaften Sorgen und Fragen entsteht ein echter Anspruch, die Schätze der eigenen Spiritualität zu befragen und mitzuteilen, sich nicht zu sehr einzurichten, sondern Tradition als lebendige Weitergabe des Glaubens je neu zu begreifen.
- ◇ Jugendliche und Erwachsene erfahren eine generationsübergreifende Gebetsgemeinschaft, wie sie in den Pfarreien oft nicht mehr gegeben ist.

Am 29. Januar 2006 haben wir gemeinsam die 25. Jugendvesper gebetet und sie mit einer Fußwallfahrt vom Hildesheimer Dom nach Marienrode feierlich „begangen“. Aus einem gegenseitigen Sich-Aufmachen aufeinander zu und Sich-Öffnen füreinander ist ein fruchtbares Miteinander gewachsen. Das gemeinsame Experiment „Jugendvesper im Kloster Marienrode“ hat sich verwurzelt, einen kräftigen Stamm und starke Äste entwickelt und ist aus dem Bild des Klosters und der Jugendarbeit im Bistum nicht mehr wegzudenken.

Sr. Debora Decker ist Benediktinerin im Kloster Marienrode und arbeitet u.a. in der Begleitung Jugendlicher und junger Erwachsener.